



Horst Bienek: *Der Blinde in der Bibliothek*. Hanser Verlag, München 1986.

Er habe viel über Literatur geschrieben, sei aber kein Literaturkritiker, läßt uns Bienek im Nachwort zu seinen 16 literarischen Porträts wissen. Er habe Vorstellungen, aber kein Programm. Ein Buch, ein Autor müsse ihn überzeugen, ja überwältigen. Dann sei er bereit, seine Faszination weiterzugeben, für den Autor Interesse zu wecken und für den Leser Entdeckungen zu machen. Bienek sucht nach einem persönlichen, überaus subjektiven Zugang zu den Schriftstellern und ihren Texten, so z. B. wenn der Schlesier Bienek über seine beiden Landsleute August Scholtis und Arthur Silbergleit schreibt oder wenn er von den Gesichtern der Autoren magisch angezogen ist (bei Ezra Pound und Carson McCullers). Auch persönliche Begegnungen (mit J. L. Borges, Hans Henny Jahn, Alfred Kubin) spielen bei Bieneks nicht durch Gelehrigkeit verstellten Zugang eine wichtige Rolle. Auffallend ist seine Vorliebe für jüdische Dichter (Elias Canetti, Else Lasker-Schüler, Nelly Sachs, Isaac B. Singer) und Lyriker (Ingeborg Bachmann, Johannes Bobrowski, Günter Eich). Der essayistisch arbeitende Bienek nähert sich den Autoren mit brennender Neugierde und Entdeckerlust, spürt bei ihnen Gefährdungen auf, in denen er selber steht und schwankt. Er bereichert seine z. T. wertvollen Erinnerungen an zu Unrecht vergessene große Autoren mit Textzitataten und Passagen aus Briefen. Hier wird eine lebendige Literaturwissenschaft betrieben, die auf das Essentielle, nicht unbedingt Repräsentative zielt. Bieneks Portraits sind ungemein packend geschrieben und mit autobiographischen Bemerkungen und Reminiszenzen angereichert – sie sind im besten Sinne belehrend und wecken Lust auf die Lektüre. Klaus Isele

Dieter E. Zimmer: *Wenn wir schlafen und träumen. Die Nachtseite unseres Lebens*. Kösel-Verlag München, 1984.

Dieter E. Zimmer, Wissenschaftsredakteur und Publizist, gibt in seinem Band eine Übersicht über die Erkenntnisse der Schlaf- und Traumforschung, wie sie dem heutigen wissenschaftlichen Stand entsprechen. Sein an interessierte Laien und Wissenschaftler anderer Fachgebiete gerichtetes Buch informiert über Schlafgewohnheiten und Schlafrhythmen, hirnanatomische und hirphysiologische Untersuchungsergebnisse, Schlafstörungen und deren Ursachen, Auswirkungen von Medikamenten auf den Schlaf, schließlich über die Bedeutung von Träumen und verschiedenen Traumtheorien im Lichte der neueren Forschung.

Eine Auflistung und Erklärung wichtiger Fachbegriffe, ein Literaturverzeichnis und ein Register vervollständigen diesen Band, der als Einführung und Überblick über ein komplexes Fachgebiet dienen kann.

Erich Fromm: *Psychoanalyse und Ethik. Bausteine zu einer humanistischen Charakterologie*. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1982. DM 28,-

In einer Reihe mit Einzelausgaben der Werke Erich Fromms liegt in der Deutschen Verlags-Anstalt die Schrift »Psychoanalyse und Ethik. Bausteine zu einer humanistischen Charakterologie« vor, als amerikanische Originalausgabe 1947 unter dem Titel »Man for Himself. An Inquiry into the Psychology of Ethics« erschienen.

Der Band, von Fromm als Fortsetzung seines 1941 erschienenen Werkes »Escape from Freedom« gedacht, stellt eine Synthese zwischen einer auf den Erkenntnissen der Psychoanalyse beruhenden Charakterologie und eines auf den Traditionen der griechischen Philosophie, der Renaissance und der Aufklärung aufbauenden ethischen Humanismus dar.

Fromm kommt aufgrund der Erfahrungen aus seiner psychoanalytischen Praxis zu dem Schluß, daß Probleme der Ethik bei der Erforschung der Persönlichkeit und der Frage nach der seelischen Gesundheit des Menschen nicht ausgeklammert werden dürfen. Im Mittelpunkt seiner Erörterungen steht deshalb die Suche nach jenen Normen und Werten, »die dem Menschen zur Verwirklichung seines Selbst und seiner Möglichkeiten verhelfen sollen«. Die in diesem Werk vollzogene Verbindung von Psychologie und Ethik stellt einen wichtigen Beitrag zu der von Fromm vertretenen humanistischen Tiefenpsychologie dar.

Steffen Neuendorff / Jürgen Schiel: *Die Anonymen Alkoholiker. Porträt einer Selbsthilfeorganisation*. Beltz Verlag, Weinheim und Basel 1982. DM 13,-

Drei Jahre lang konnten die Psychologen Steffen Neuendorff und Jürgen Schiel an Sitzungen der Anonymen Alkoholiker teilnehmen. Die Erfahrungen mit den Gruppenmitgliedern und die Lektüre der von den Anonymen Alkoholikern herausgegebenen Schriften fassen die beiden Autoren in einem Porträt dieser weltweit verbreiteten Selbsthilfeorganisation zusammen.

Der Leser erhält Informationen über die Entstehung und das Programm der Gemeinschaft, er gewinnt Einblick in die Alkoholkrankheit und die Persönlichkeit des Alkoholikers, wie sie sich aus der Sicht der AA darstellen, und erfährt, welche Verhaltensalternativen die AA für den Alkoholkranken entwickelt haben und nach welchen Prinzipien die Gruppenarbeit organisiert wird.

Als hervorstechende Merkmale der AA erscheinen hierbei die Nichtprofessionalität und demokratische Selbststeuerung der Gruppen und die von der Selbstbetroffenheit jedes einzelnen, dem gegenseitigen Vertrauen und der gemeinsamen Hoffnung getragenen Solidarität der Gruppenmitglieder.

Das Buch ermöglicht einen raschen Überblick über Aufbau und Arbeitsweise der AA. Ein Verzeichnis der Literatur der Anonymen Alkoholiker bietet dem Interessierten die Möglichkeit zu ergänzender Lektüre.